

Irina Liebmann

Das Lied  
vom  
Hackeschen Markt

*Drei politische Poeme*

Hanani Verlag

## DAS LIED VOM HACKESCHEN MARKT

### ENTREE

Hier sollen mal Trümmer gelegen haben,  
Wie uninteressant, wie uninteressant, hier  
War dann auch Ostberlin,  
Wie uninteressant, wie uninteressant!  
Ja,  
Was ist denn interessant, ja was denn,  
Ja, was ist denn interessant für mich?

Das Schiff.

Die Ecke.

Der Platz.

Mein Platz in meinem Café.

*Abgehaun und dageblieben, weg und wieder hier,  
Berlin, Berlin, zum letzten Mal,  
Was kriege ich dafür?*

Der Hackesche Hof ist ein Café am Hackeschen Markt.  
Der Hackesche Hof ist mein Café am Hackeschen Markt.  
Der Hackesche Hof ist natürlich auch der Hackesche Hof,  
also der Hof, der dahinter sich ausdehnt am Hackeschen  
Markt, und das ist das Dreieck, das übrigbleibt zwischen  
drei Linien der Straßenbahn, und nochmal zwei Straßen  
ohne die Straßenbahn, also fünf Straßen im ganzen, der  
Kreuzungspunkt also, zwischen abgerundeten Häuser-  
ecken und einem Stückchen Rasen vor dem alten, roten  
S-Bahnhof, das war mal  
Und heißt jetzt  
Der  
Hackesche  
Markt.

*Hier scheint die Sonne anders, hier  
Ist es immer schön, hier  
Will doch jeder sein und  
Auf der Straße gehen, das  
Sagt sich so leicht hin, das  
Ist das Schwerste, das  
Kann nicht jeder, und  
Es ist das erste, wenn  
Ich Berlin erreiche, wenn  
Ich am Leben bin, wenn  
Ich die Kräfte habe, dann  
Fahr ich zu ihm hin. Setz  
Mich in mein Kafeehaus, seh*

*Aus dem Fenster raus, seh  
All die andern Leute sich  
Über Wasser halten, weil  
Sie ja alle kommen, die  
Neuen und die alten  
Pflastertreter hier, die Menschen in Mitte.*

Braucht man Kraft, um hierherzukommen?  
Ja, natürlich, viel Kraft.  
Und warum?  
Ja – warum?  
Weil es nicht das erste Mal ist, wahrscheinlich, dass man  
Dort sitzt und aus dem Fenster sieht?

*Nein, nein, das stimmt nicht, das ist gelogen,  
Es gab hier niemals  
Ein Café!*

Jedenfalls nicht in meinem Leben, hier waren die Rolläden  
runtergelassen für fünfzig Jahre, hier bin ich tausendmal  
vorbeigegangen, ohne zu ahnen, daß ich einmal so den Blick  
haben würde auf die Kreuzung, einen Blick aus halber Höhe,  
im Sitzen nämlich, hinter einer richtig großen Fensterscheibe  
in einem richtig großen Raum.  
Für sowas sind wir nach Prag gefahren, früher!  
Aber

*Was ist das Café Slavia gegen den  
Hackeschen Hof?*

*Was ist die Moldau  
Gegen die Spree?*

Ein großer Fluss gegen ein ganz zerquältes Wasser,

*Doch schwarz sind beide nun inzwischen, und  
Mein Fluss, das ist eben die schwarze,  
Die schwarze und in Stein gefasste Spree.*

*Wer gern am Wasser sitzt, der soll zum Wasser gehen,*  
man muss nur unter dem S-Bahn-Bogen dort vorne  
hindurch, dahinter ist immer noch eine Wiese, da ist das  
ägyptische Museum, dort bauen sie immer noch an der  
Postkartenwelt der Berliner Innenstadt, aber hier

*Hier steht das Wasser auch, man  
Muss genau hinsehn, dann sieht man alle Menschen  
Hier übers Wasser gehen  
Man sieht auch, dass die Leute  
Das Wasser gar nicht sehn,  
Es ist, es ist  
Hier alles noch nass!  
Wie kommt das?*

Das Café am Hackeschen Markt heißt Hackescher Hof, also  
kann man auch sitzen im Hackeschen Hof. Man kann im  
Hackeschen Hof Kaffee trinken und Zeitung lesen. Es ist gar  
nicht feucht hier drin, es ist trocken und warm, nur draußen,  
da ist etwas Windiges, Feuchtes immerzu in der Luft.

*Das kommt vom Regen, das kommt vom Schnee*

Nein, es kommt von unten. Und es kommt auch hier rein.  
Hier, wo wir sind.

Im Café sind alle schwarz angezogen  
Nur Haare blond, Locken rot bis in die Knie-  
Kehlen, nein, die sieht man nie, die  
Haare fallen über die Stuhllehnen, wallen  
Über Stuhllehnen und der Kopf dazu  
Dreht sich nicht um.

Ein Mädchen am Tisch nebenan zieht unentwegt eine  
Haarsträhne lang, blondierte  
Lange Haarsträhne, reicht über den ganzen Tisch, der  
Ist ja nicht groß, bis  
Ein Greis an den Tisch kommt, sie strahlt,  
Trägt die Tasse Kaffee gleich nach hinten, wo  
Sein Platz ist und alles viel dunkler. Tisch ist leer, wer  
War das?

Zwei ältere Ehepaare kommen ungekämmt herein, wenig  
gekämmt oder vor langer Zeit gekämmt, schlecht ge-  
kämmt, recht nachlässige Ehepaare sind das, aber geistig  
anspruchsvoll, arm, aber ehrlich, und alle erklären sich  
ständig die Gegend, sie referieren den Ort und trinken hier  
nur eine Kleinigkeit: Wasser und Tee.